



UNVERKEHRT.DE

Politik und mehr aus Kalletal und Lippe

Wirtschaftsförderung, Subventionswahnsinn
oder Spende?



Die regionale Presse berichtete Anfang Januar über den geplanten Bau einer Flächen-Photovoltaikanlage im Gewerbegebiet „Echternhagen II“ in Kalletal durch die Firma FROGI UG & CO KG.

Hier sollen durch diese Firma Gelder einer Stiftung aus Bad Salzuflen gewinnbringend angelegt werden, da das Stiftungskapital derzeit keine Zinsen bringt.

Die Gemeinde hat der o.g. Firma für diese Anlage ca. 9000 qm voll erschlossenes Gewerbeland zum Preis von 23,01 €/qm angedient und für eine weitere Fläche in gleicher Größe ein Vorkaufsrecht eingeräumt. (Angeblich zur Sicherung der garantierten hohen Abnahmepreise für den Strom)

WARUM? (Aus der Sicht der Gemeinde Kalletal)

Doch der Reihe nach: Das Gewerbegebiet Echternhagen II wurde mit großem Aufwand geplant und teilweise erschlossen, um Firmen anzusiedeln und Arbeitsplätze in Kalletal zu schaffen.

Nach langer, kontrovers geführter Debatte in Rat und Verwaltung wurde vor etlichen Jahren beschlossen, die Grundstücke zum „Kampfpreis“ von 23,01 €/qm einschließlich Erschließung (Straße, Kanal, Wasser, usw.) zu veräußern.

Natürlich lagen die Kosten **beim zwei- bis dreifachen dieses Preises oder noch mehr**, aber der Rat nahm diese Subvention zu Lasten der Steuerzahler in Kauf, um vorrangig Betriebe aus dem produzierenden Gewerbe anzulocken. **Die Schaffung von möglichst vielen Arbeitsplätzen vor Ort hatte bisher oberste Priorität.**

Das scheint sich nun geändert zu haben.

Für eine Freiflächen-Photovoltaikanlage wird

- Keine gut ausgebaute, für Schwerlastverkehr geeignete Straße
- Keine Straßenbeleuchtung
- Keine Gehweganbindung für Mitarbeiter
- Kein leistungsfähiger Wasseranschluss
- Kein Schmutzwasseranschluss
- Kein Regenwasseranschluss mit Rückhaltebecken
- Kein schnelles Internet
- usw.

benötigt.

Die Schaffung von **dauerhaften Arbeitsplätzen vor Ort** durch diese Photovoltaikanlage tendiert **gegen Null!**

Warum also dieser Verkauf und ein Vorkaufsrecht für insgesamt fast 2 Hektar erschlossenes Bauland?

Die Gemeinde Kalletal befindet sich in der Haushaltssicherung, es werden keine Arbeitsplätze geschaffen, der Grundstückspreis zu Lasten der Kalletaler Steuerzahler ist hoch subventioniert. Der Flächenverbrauch eines voll erschlossenen Grundstücks für eine solche Nutzung erscheint da geradezu unsinnig und der Verkauf ist nicht nachvollziehbar.



Es sei denn:

Das Ganze ist eine **PR- Aktion** des Bürgermeisters zur Umsetzung seines Leader-Projektes **>smart industrial area<**.

Wir können uns allerdings auch das nicht so richtig vorstellen, denn Rat, Bauausschussvorsitzender und weitere wären sicher nicht bereit gewesen, mehrere hunderttausend Euro dafür auszugeben.

Denkbar wäre auch, dass der Rat mit dem subventionierten Verkauf eine Spende an eine Stiftung in Bad Salzuflen geben wollte. Oder die „arme“ (?) Sparkasse Lemgo unterstützen. Aber auch das ist sehr unwahrscheinlich bei einer Gemeinde in der Haushaltssicherung.

Bleibt die Frage: Warum hat der Rat der Gemeinde diese Beschlüsse gefasst???

WARUM? (aus der Sicht der Investoren)

Aus Sicht der Bauherren, der Stiftung und der Sparkasse Lemgo können wir das Lob und die Dankbarkeit an den Bürgermeister durchaus nachvollziehen.

Durch den Anspruch auf gesicherte Vergütung des gesamten erzeugten Stroms aufgrund des EEG (Erneuerbare-Energien-Gesetz) ist der Bau von Freiflächen-Photovoltaikanlagen weiterhin sehr lukrativ. (Hohe Förderung)

Die zur Verfügung stehenden (und rechtlich zulässigen) Flächen dagegen sind knapp und werden **bundesweit händierend von Investoren gesucht**. Da solche Flächen

so gut wie nie verkauft werden, haben sich Pachtmodelle mit entsprechenden Pachtpreisen (wie bei Dachflächennutzung) entwickelt. PV-Anlagen können nur noch auf ganz bestimmten Flächen errichtet werden, z.B. Deponieflächen, Seitenstreifen von Autobahnen, usw...

Freiflächennutzung in Gewerbegebieten sind nur noch in Ausnahmefällen bei alten Plänen zulässig.

Natürlich ist auch da die Zahl der Gemeinden, die ihre wertvollen Flächen für einen solchen Zweck hergeben, stark begrenzt. Uns jedenfalls ist in OWL keine bekannt.

Im Vergleich zu üblichen Pachtkosten für Freiflächen-Photovoltaikanlagen ist der Kaufpreis in Echternhagen ein echtes Schnäppchen.

Wir gratulieren den Investoren zu diesem Verhandlungsergebnis. (UB30012018)